

20 Jahre Städtepartnerschaft Prag – Berlin

Neueröffnung des Böhmisches Dorfes in Berlin-Neukölln

Am Mittwoch, dem 10. Juni 2015, um 13.00 Uhr

Kinder aus elfter Generation von Nachfahren böhmischer Einwanderer durchschneiden in der **Richardstraße Ecke Kirchgasse** ein Flatterband und übernehmen so nach Umbau und Neugestaltung das historische Böhmisches Rixdorf. Dieses Ereignis findet am Tag des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Prag – Berlin statt.

Anwesend sind:

die Prager Oberbürgermeisterin Adriana Krnáčová
die Berliner Bürgermeisterin Dilek Kolat
die Neuköllner Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey
der Neuköllner Bezirksstadtrat Thomas Blesing

Wurde mit Baubeginn zur Erneuerung der Richardstraße im Juni 2012 das 275-jährige Bestehen des Böhmisches Dorfes unterstrichen, so kann die Fertigstellung im Juni 2015 auf das Jan-Hus-Jahr Bezug nehmen. Berlin-Neukölln, das in seinem Wappen den Hussitenkelch trägt, gedenkt wie Konstanz oder Prag des tschechischen Reformators Jan Hus, der am 6. Juli 1415 auf dem Konzil in Konstanz als Ketzer verbrannt wurde. Für Konstanz ist 2015 das „Jahr der Gerechtigkeit“. Für Neukölln geht es um die Pflege seines einmaligen reformatorischen Erbes, den Erhalt des Böhmisches Dorfes an der Richardstraße.

Denkmalgerecht sind die Fahrbahn entlang der Kolonistensiedlung durch Großsteinpflaster und der Gehweg durch Mosaikpflaster, das ohne den heute geläufigen Plattenstreifen auskommt, wiederhergestellt worden. Auch die vorhandenen Schinkel-Leuchten wurden an der Häuserflucht neu ausgerichtet. Und vor dem Kirchsaal der Evangelisch-reformierten Bethlehemsgemeinde kann wieder, geschützt durch einen Staketenzaun, der historische Vorgarten angelegt werden. Die Zeit ist allerdings nicht stehen geblieben. So verhindern heute trotz Gehwegverbreiterung unterirdische Versorgungsleitungen die Pflanzung kleinkroniger Linden, die ehemals vor den Gehöften der Kolonisten standen. Doch ungeachtet dessen hebt sich das Böhmisches Dorf durch die historisch einfühlsame Baumaßnahme nun wieder deutlich von seiner gründerzeitlichen Umgebung ab, die sich im Norden und Süden überdies mit einer modernen Asphaltfahrbahn anschließt.

Auf einem kleinen Spaziergang kommt es zu:

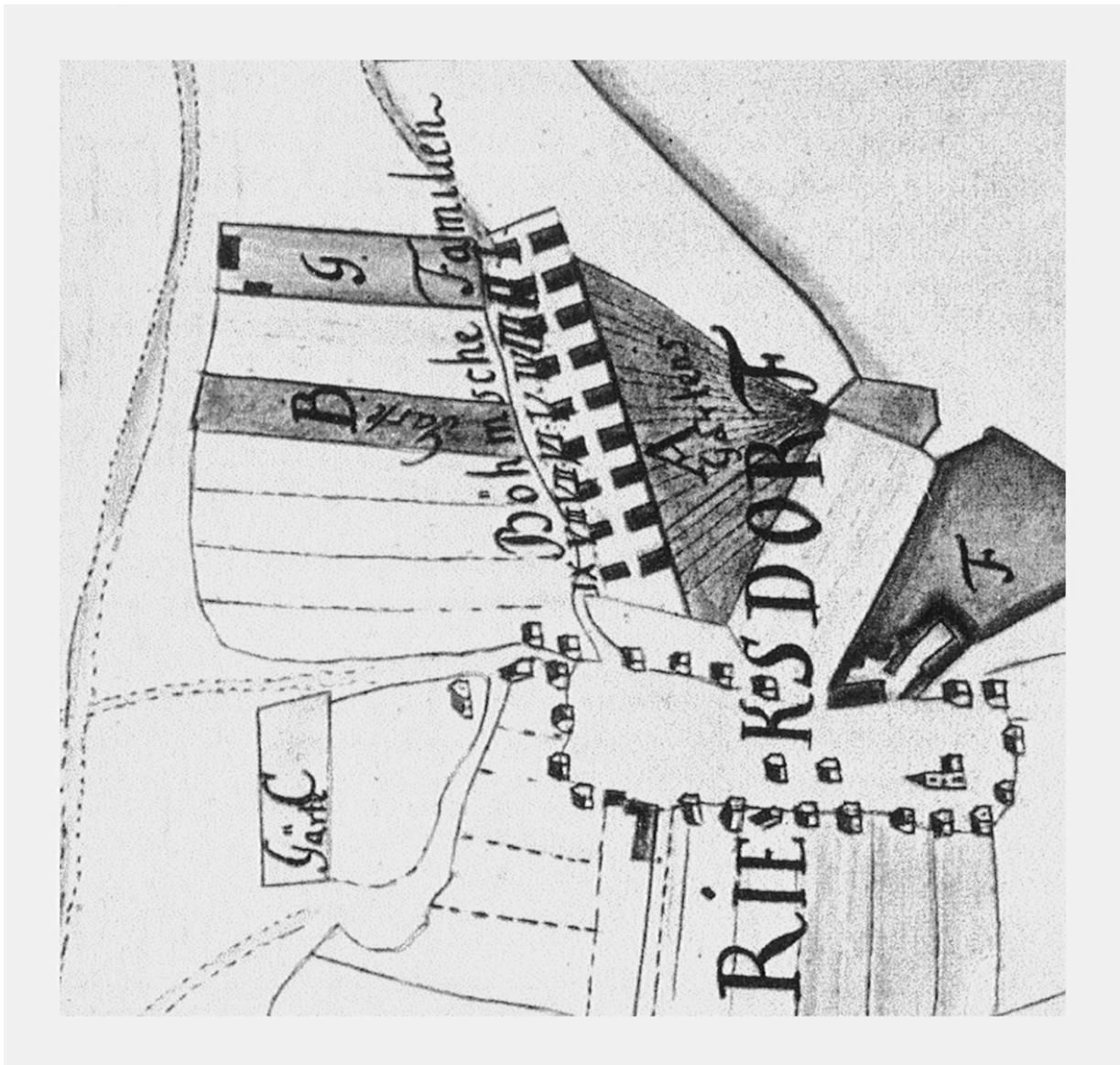
- einer Besichtigung des Comenius-Gartens mit Fokus auf „friedfertige Hussiten“ in Rixdorf
- einer Präsentation der Richardstraße und des Jan-Hus-Weges mit Blick auch „hinter Zäune“
- einem Empfang im Saal der Brüdergemeine samt Vorstellung des Kinderbuchs „Jan Hus' Weg“ von Margit Lessing und der „Ewigen Chronik“ von Manfred Motel zur deutsch-böhmischen Geschichte in Berlin-Neukölln

Vorgeschichte des Böhmisches Dorfes

Jan Hus wurde um 1370 im südböhmischen Husinec geboren. Nach seinem Studium war er zunächst Prediger und dann auch Rektor der Prager Universität. Er setzte sich wie der englische Theologe John Wyclif (1330–1384) für eine Reform von Kirche und Gesellschaft ein. In der

Prager Bethlehemskapelle, die ausdrücklich für den Gottesdienst auf Tschechisch gestiftet worden war, konnten bis zu 3000 Menschen die emotional aufwühlenden Predigten von Jan Hus hören. Er wollte, dass alle Christen eine Gemeinschaft ohne Bevormundung und irgendwelche Pfründe bilden, nachzulesen in seiner Schrift „De ecclesia“ von 1413. Doch kam es darüber zu heftigen Streitigkeiten, die auch das Konzil in Konstanz beschäftigten. Jan Hus, der eigens dorthin reiste, um sein Kirchenverständnis zu verteidigen, wurde trotz Zusicherung freien Geleits festgesetzt, verurteilt und getötet. In Prag nahmen sodann die Hussitenkriege (1419–1434) ihren Ausgangspunkt. Aber auch gewaltfrei setzte sich das Kirchenverständnis von Jan Hus fort. So gründete sich im Jahre 1457 die ganz und gar friedfertige Glaubensgemeinschaft der Böhmisches Brüder. Und ihr letzter Bischof, Johann Amos Comenius (1592–1670), vermachte das hussitische Erbe allen Menschen, indem er zeigte, wie Gewissensfreiheit und Gewaltlosigkeit einander entsprechen. Dieses Erbe pflegend blieb trotz siegreicher Gegenreformation 1620/21 in Böhmen ein ganzes Dorf unbehelligt, Čermná nämlich, bis es ein Jahrhundert später von Jesuiten bedrängt nach dramatischen Umwegen 1737 in Berlin bleibende Zuflucht fand. Dort, wo heute die Richardstraße ist, leben seitdem Nachfahren friedfertiger Hussiten.

Abbildungen zum Böhmisches Dorf



Deutsch- und Böhmisches Rixdorf bei Berlin, 1738



Berlin-Neukölln, Böhmisches Dorf, Richardstraße Ecke Kirchgasse, um 1920 [An dieser Stelle wird am 10. Juni 2015 um 13.00 Uhr das Flatterband zur Neueröffnung des Böhmisches Dorfes durch Kinder aus elfter Generation von Nachfahren böhmischer Einwanderer durchschnitten]



Böhmisches Dorf in Berlin-Neukölln



Böhmisches Dorf in Berlin-Neukölln